



SCHWEIZER SCHNEESPORT
BERUFS- UND SCHULVERBAND

EINSCHREIBEN
VBS, Bundesamt für Sport
Herr Markus Feller
Hauptstrasse 247
CH-2532 Magglingen/macolin

KundeNr: 90715

Lenzerheide, 26.1.2012

**Verordnungsentwurf über das Bergführerwesen und Anbieten von weiterer Risikoaktivitäten
(Risikoaktivitätsverordnung, RiskV)**

Sehr geehrter Herr Feller

Namens und im Auftrag der Mitglieder unseres Verbandes erlauben wir uns, Ihnen in der vorerwähnten Angelegenheit die nachfolgende Stellungnahme zu unterbreiten. Ihrer Orientierung diene dabei, dass unser Verband seit mehr als 20 Jahren für die Aus- und Weiterbildung der Snowboardlehrer in der Schweiz verantwortlich ist und eine im Vergleich zum Ausland qualitativ hochstehende Ausbildung ermöglicht, die auch das Führen von Gästen abseits des gesicherten Pistengebietes mit einschliesst. Bei erfolgreichem Ausbildungsabschluss erhalten die Kandidaten den Ausweis eines „Snowboardinstructors SSBS“. Werden dann noch zusätzliche Ausbildungselemente und die Schlussprüfung absolviert, kann der Titel eines „Schneesportlehrers mit Fachausweis“ erworben werden.

In Artikel 5 des Risikosportartengesetzes werden für den Bereich des Schneesportes die Bewilligungsvoraussetzungen genannt, die für das Führen von Personen ausserhalb des Verantwortlichkeitsbereichs von Skilift- und Seilbahnanlagen erforderlich sind. Grundsätzlich wird dabei vorausgesetzt, dass diese Personen im Besitze des vorerwähnten Fachausweises eines eidg. Schneesportlehrer/Schneesportlehrerin sind. Dem Bundesrat wurde es in dieser Bestimmung aber auch übertragen, die Anerkennung in- und ausländischer Fähigkeitsausweise zu regeln.

Von dieser Kompetenz wird in Art. 6 des Verordnungsentwurfes nur insofern Gebrauch gemacht, als dass die vom BBT als gleichwertig anerkannten ausländischen Fähigkeitsausweise dem Schweizer Fachausweis gleichgestellt werden. Dies ist nicht ausreichend. **Zusätzlich ist auch eine Bestimmung über die Anerkennung anderer inländischer Fähigkeitsausweise in die Verordnung aufzunehmen.**

Formulierungsvorschlag für Art. 6 Abs. 1:

Dem Abschluss als „Schneesportlehrerin mit eidgenössischem Fachausweis“ oder „Schneesportlehrer mit eidgenössischem Fachausweis“ nach Artikel 43 BBG sind gleichgestellt Snowboardinstructoren SSBS mit einer Zusatzausbildung im Bereich Varianten und Touren sowie die vom BBT als gleichwertig anerkannten ausländischen Fähigkeitsausweise.

Eine derartige Lösung ist aus zwei Gründen sachlich gerechtfertigt: Erstens verfügen die Schneesportlehrer mit dem eidgenössischen Fachausweis über KEINE zusätzliche relevante Ausbildung im Bereich des Führens von Gästen ausserhalb des von den Bergbahnen gesicherten Pistengebietes als die Snowboardinstructoren SSBS mit der entsprechenden Zusatzausbildung Varianten und Touren. Beide Personengruppen sind gleichermassen qualifiziert, Kundinnen und Kunden auf Schneesporttouren zu führen. Nach der Absolvierung des

Ausbildungsmoduls „Varianten und Touren“, sind die Teilnehmer unabhängig von ihrer zusätzlichen Ausbildung in der Lage, eine Gruppe von Schneesportlern unter Berücksichtigung der Witterungs- und Schneeverhältnisse sicher auf einer Variante oder einer Tour zu führen. Zweitens gibt es bereits heute kantonale Vorschriften für die Gästebegleitung durch Schneesportlehrer im nicht gesicherten Pistengebiet, wie beispielsweise in Graubünden und im Wallis. Dabei wird für die Bewilligungserteilung zu Recht ebenfalls auf die besondere Lawinenausbildung und nicht auf das Vorhandensein eines Fähigkeitsausweises als eidg. Schneesportlehrer abgestellt. Mit anderen Worten würde die Neuregelung gemäss dem Verordnungsentwurf die bestehenden Rechte der Schneesportlehrer mit einer Zusatzausbildung Varianten und Touren verletzen und erwiese sich nicht als verfassungsmässig.

In Art. 12 des Verordnungsentwurfes werden Personen mit Wohnsitz in einem EU- oder EFTA-Staat von der Bewilligungspflicht befreit, falls diese im betreffenden Staat zur gewerbsmässigen Durchführung der entsprechenden Aktivitäten berechtigt sind und diese Aktivitäten auf dem Gebiet der Schweiz während maximal 90 Tagen pro Kalenderjahr ausüben. Diese Konsequenz des Freizügigkeitsabkommens Schweiz – EU führt zu einer nicht haltbaren **Inländerdiskriminierung**: Wenn der ausländische Staat nämlich für die Unterrichtserteilung ausserhalb des gesicherten Pistengebietes gar keine Bewilligungen kennt, bedeutet dies, dass die in diesem Staat wohnhaften Personen in der Schweiz während 90 Tagen pro Jahr Aktivitäten ausführen dürfen, welche in der Schweiz wohnhaften Personen nur dann ausüben dürfen, wenn sie über eine anerkannte Ausbildung und insbesondere über den erfolgreichen Abschluss des Moduls „Varianten und Touren“ verfügen. Dieser unhaltbare Zustand muss unbedingt korrigiert werden, indem einzig Personen von der Bewilligungspflicht befreit werden, deren Wohnsitzstaat die Durchführung der entsprechenden Tätigkeiten ebenfalls einer Bewilligungspflicht unterstellt. Daraus ergibt sich folgender

Formulierungsvorschlag für Art. 12 Abs. 1 lit. a:

... in mindestens einem Mitgliedstaat der EU oder der EFTA, der die Durchführung der entsprechenden Aktivität ebenfalls einer Bewilligungspflicht unterstellt, zur gewerbsmässigen Durchführung dieser Aktivität zugelassen sind; und

Kennt ein EU- oder EFTA-Staat keine derartigen Voraussetzungen für das Führen von Gästen ausserhalb des gesicherten Pistengebietes, besteht weder eine Notwendigkeit noch eine sachliche Rechtfertigung, Personen mit Sitz oder Wohnsitz im Ausland die Ausübung einer solchen Tätigkeit in der Schweiz zu gestatten.

Im Übrigen befürworten wir ausdrücklich die Bestimmungen des Verordnungsentwurfes. Es betrifft dies insbesondere die Befugnis der Kantone gemäss Art. 3, weiterhin ein Varianteninventar zu führen, die Regelungen in Art. 15 bezüglich der Erneuerung der Bewilligungen und in Art. 19 betreffend die Einheitlichkeit der Gebühren sowie die Befugnis gemäss Art. 23 Abs. 4, welche das VBF ermächtigt, altrechtliche Patente als gleichwertig anzuerkennen, falls seit dem Abschluss der Ausbildung eine regelmässige Berufsausübung und eine genügende Weiterbildung nachgewiesen werden kann.

Gerne hoffen wir, dass Sie unseren beiden Änderungsanträgen bei der definitiven Redaktion der Verordnung die gebührende Beachtung schenken werden, und wir verbinden mit dieser Zuversicht

unsere freundlichen Grüsse

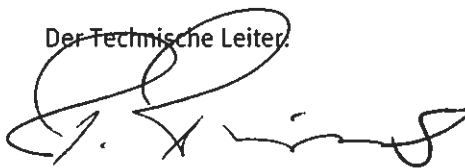
Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband

Der Präsident:



Mark Farner

Der Technische Leiter:



Roland Primus